

## Das besondere Objekt

---

### Antikes Falschgeld

Seit der ‚Erfindung‘ der Münze im siebten Jahrhundert v. Chr. wurde dieses neue ökonomische Medium manipuliert und gefälscht, zum Vorteil Einzelner oder zum vermeintlichen Wohl des Staates. Solange das Metall maßgeblich den Kaufwert einer Münze bestimmte, konnten Veränderungen an Feingehalt und Gewicht zu erheblichen Gewinnen führen. Stark kostenreduzierend war die Herstellung von „Edelmetallmünzen“, die einen Kern aus unedlem Metall und lediglich einen hauchdünnen Überzug aus Gold oder Silber hatten. Platze diese Ummantelung oder rieb sich langsam ab, trat die wahre Natur der Münze zutage.



Antike Münzen und britannisches Ringgeld mit Kupferkern und Edelmetallummantelung [vergrößert]

Generell schwer, in vielen Fällen gar unmöglich, ist die Frage zu beantworten, wer für die Herstellung eines nicht vollwertigen Zahlungsmittel verantwortlich war – amtliche Stellen oder Privatpersonen. Gelegentlich stellt sich auch gar nicht die Frage nach ‚echt‘ oder ‚falsch‘, wenn Stücke nachweislich nicht aus staatlicher Produktion stammen. So tolerierte beispielsweise Rom, daß in entlegenen Regionen seines Imperiums bei einer Bargeldunterversorgung lokal Nachahmungen der offiziellen Zahlungsmittel hergestellt wurden, so etwa an der mittleren Donau, im Rheinland und in Gallien, sowie in Britannien und in Ägypten. Die Herstellung dieses „Falschgeldes“ erfolgte entweder, wie bei den offiziellen

Münzen, durch Prägung oder im Gußverfahren. Das Schneiden eines Prägestempels erfordert handwerkliches und künstlerisches Geschick; mangelte es daran, war das Ergebnis nicht restlos überzeugend.



Römische Vorbilder (links) und geprägte gallische Nachahmungen [vergrößert]

Gegossene Nachahmungen entsprechen dagegen qualitativ nahezu den Originalen, da letztere, abgedrückt in ein Formmaterial, als Modelle dienten. Hier konnte es lediglich vorkommen, daß Vorder- und Rückseite eines gegossenen Stückes nicht zusammengehörten, da die Gußformen falsch kombiniert worden waren.



Aus Ton gefertigte Gußformen [Originalgröße]

Ein Werkzeug zur Herstellung qualitativ gleichleibend guter Stempel ist die sogenannte Patrize, eine in Metall angefertigte positive Kopie einer Modellmünze. Diese wird in eine Bronze- oder Eisenplatte eingeschlagen und produziert auf diese Weise in einem einzigen kurzen Arbeitsgang einen kompletten neuen (negativen) Prägestempel. Patrizen können komplett aus Bronze oder aus einer mit Kupfer gefüllten Bronzehülle bestehen.



Patrize zur Herstellung eines Vorderseitenstempels (Aufsicht oben / unten und Seitenansicht; vergrößert)

Bei der Wertung jeder nicht zweifelsfrei offiziellen Prägung ist das historische Umfeld ihrer Entstehung möglichst umfassend zu prüfen; denn nicht alles, was nicht amtlich ist muß zwangsläufig eine zu Betrugszwecken hergestellte Fälschung sein.